

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein Pommer ward von einem Schusse lahm (1777)

1 Ein Pommer ward von einem Schusse lahm,
2 Der seinem Herrn, den er beschützen wollte,
3 Verrätherisch das Leben nahm.
4 Unwissend, wie er nun sein Brod gewinnen sollte,
5 Kroch er betrübt bis in die nächste Stadt,
6 An deren Thor ein Kater zu ihm trat,
7 Dem eines Abtes Koch vor wenig Tagen,
8 Weil er ein Rebhuhn stahl, das Bein zerschlagen.
9 Bedrängte werden gleich bekannt:
10 Sie unterhielten sich von ihren Unglücksfällen.
11 Zuletzt sprach Mauz: Freund, laß uns durch das Land
12 Als ein paar treue Spießgesellen
13 Hausieren gehn. Der Pommer sagte, nein;
14 Wir sind zwar beyde lahm; allein
15 Ich möchte doch nicht gern mit dir verglichen werden.
16 War dieses Stolz? – Nur ihr könnt Richter seyn,
17 Ihr zartern Seelen. Kann auf Erden
18 Der Tugend größers Leiden drohn,
19 Als Prüfungen, die ihren Werth erhöhen,
20 Mit des verworfnen Lasters Lohn
21 Vor aller Welt vermengt zu sehen?

(Textopus: Ein Pommer ward von einem Schusse lahm. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)